

Kurier für Niederbayern

Jahrgang 68 — Nummer 251 — 15. September 1915

3N Westen «war nur ein schwacher fran zösischer Vorstoß bei Sachigneul, nordwestlich von Reimis, zu verzeichnen, der abgeschlagen wurde. Feindliche Flieger haben wieder einmal über offene Städte und zwar auf Trier, Mörchingen, Chateau-Salins und Donaueschingen BoMben abgeworfen. Bei Donaueschingen wurde sogar ein Personenzug m|it .Maschinen gewehrfeuer aus einewl Flugzeug beschossen und hierbei Mehrere Personen getötet odep verletzt. Eines der Flugzeuge wurde herab geschossen. Bemerkenswert an dieser Aktion ist vor allem die große Entfernung von ihrer Basis, welche die Flugzeuge bei diesem Fluge zurückgelegt haben. Für ihre Taten wird die Vergeltung wohl alsbald folgen. IM Osten setzte bei den Armeen Hindenburgs zwischen Düna und Wilija eine kraft volle Verfolgung der geschlagenen Russen e|in, 'wobest 5200 Russen von den Unsern gefangen und zahlreiches Material erbeutet wurden. Auch! weiter südlich wird die Verfolgung fortge setzt und nähern sich unsre Truppen bereits dem' Scharababschnitt. Unsre Flugzeuge be iwarfen den Bahnhof von Lida Mt Bomben. Die Heeresgruppe des Prinzen Leopold setzt anschließend hieran ebenfalls in kraft voller Verfolgung den Russen nach, wobei die sich entgegentellenden feindlichen Nachhuten geworfen wurden. Auch bei der Heeresgruppe Mackensens konnte der Feind die Verfolgung nicht anhalten, als deren Erfolg einige Hundert Russen als Gefangene eingebracht wurden. Aus Südostgalizien liegen keine beson deren Meldungen vor. Die Russen scheinen Mt dem Angriffe auf die neuen (Stellungen der Unsern zu zögern, was wohl hauptsächlich auf die Ereignisse in ihren beiden Flanken in Wolhynien und an der Derechmjündung

zurückzuführen ist. Die österr.-ungar. Truppen haben die Russen bei Dubno und im Stubielschnitt unter großen Verlusten für den Feind gewor fen. Einen erfolgreichen Luftangriff unternahmen 6 unsrer Wasserflugzeuge aus dem Rigaischen Meerbusen und Dünamünde, wo bei Hafenanlagen, Docks und feindliche «Schiffe Nit Erfolg mit Bomben beworfen wurden. Der letzte Luftangriff auf Southend hat so recht ins schwarze getroffen. Es war das zwanzigstema, daß unsre Luftschiffe über Eng land erschienen. Wenn auch anfangs die eng lischen Zeitungen über die angeblich! geringen Schäden spöttelten, die durch unsre Luftschiffe verursacht wurden. Allmähliche wurde es stille und die täglichen Angriffe der letzten Tage haben Schrecken und Panik unter der Bevölke rung Londons und der Ostküste Englands ver ursacht, der vor allem in einem' Stuvmie auf die Versicherungsgesellschaften zuM Aus druck kam. Alles will gegen «Lnftschiffchaden versichert werden. Ob aber die Gesellschaften Mit diesem blühenden Geschäfte besonders zuftieden sind, ist eine andre Frage. An der italienischen Grenze haben sich nur kleinere Gefechte und Artilleriekämpfe abgespielt. » An den Dardanellen herrscht zur Zeit die Ruhe vor deM Sturm. Der herannahende Winter zwingt die Verbündeten, in kürzester Frist noch einMal ihr Glück zu versuchen, wenn sie nicht die Forcierung der Dardanellen über haupt ausgeben wollen. Die in den letzten Tagen vorgenoMmenen größeren Truppenver schiebungen und die Ankunft weiterer Verstärkungen deuten dahin, daß in den nächsten Tagen noch ein allgemeiner Angriff auf Gal lipoli versucht werden soll. Der Balkanknoten wird intimer verwirrter. Und das haben die

deutschen Siege im Osten geMacht. Die haben den Panslavisten, Russophilen und anderen enteutefteundlichen Ele menten aus deM Balkan gründlich das Konzept verdorben. Nun ist auch die letzte Hoffnung die Man auf die Uebernahme des Kommandos über die russische Wehrmacht durch den Zaren setzte, zuschanden geworden. Auch der Papst zar kann das Verhängnis nicht mehr aufhalten. "Seine Truppen sind auf der gan zen Linie von der Düna bis Wolhynien intf weiteren Rückzug und zwar nicht in einem! selbstgewollten, sondern in einem! ihnen von deM deutschen Siegerwillen aufgezwungenen. Nur in Südostgakizien konnten die Russen einen vorübergehenden Erfolg erzielen. Aber auch aM Balkan weiß man ganz genau, daß auf einen solchen Scheinerfolg keine Staats aktionen zu bauen sind. Und so herrscht den große Verwirrung auf deM Balkan. Selbst der geschmeidige Kreter Venizelos weiß picht recht, was er beginnen soll und so hat auch! er sich 3ums Warten entschieden. Alles wartet aus das erlösende Wort und dieses wird und Miß von Bulgarien komjmvn. Me lange dies Auf der Verfolgung in Kurland. Ein französischer Fliegerangriff in Südwestdeutschlan». — Deutsche Flieger über der Bucht von Riga. - Die Verfolgung »es Feindes von der Düna vis Wolhynien. — Die Russen vei Dnvnö zurückgeworfen. — Der "Aravic"-Zwischei>fall. — Nene Angriffsoorverteilungen »er Alliierten auf Gallipoli. noch dauern wird, weiß wohl nur König Fer-> dinand und sein Minister Radoslckwowow, die zur Zeit die wichtigsten Persönlichkeiten aM Balkan sind, bei denen noch eipmial, trotz der nahezu völligen Aussichtslosigkeit die Vertre ter der Entente ihr Glück versuchen und sie Mt Sirenentönen in ihr Lager ziehen

wollen. Aber gebranntes Kind scheut das Feuer und König Ferdinand kennt seine Pappenheimer zu genau. Der „Arabic“-Fall, der einige Spannung zwischen Deutschland und Amerika geschaffen hat, scheint nun seiner Lösung entgegen zu gehen. Die angebliche Torpedierung des „Hesperian“ bewahrheitet sich nach! deuffchen Be richten nicht. Das Schiff dürfte vielmehr auf eine Mine gelaufen sein.

Bericht des deutschen Hauptquartiers. WTB. Berlin, 14. September. Wittags. (Großes Hauptquartier.) Westlich« Kriegsschauplatz. Unter teilweise sehr lebhafter Tätigkeit der Artillerie verlief der Tag sonst ohne wesentliche Ereignisse. Ein schwacher französischer Vorstoß gegen das Schleusenhaus von Sapiigneul (nordwestlich von Reims) wurde zurückgeschlagen. Auf Trier, Wörchingen, Chateau-Salines und Donaueschingen wurden von feindlichen Fliegern Bomben geworfen. Bei Donaueschingen wurde ein Personenzug mit Maschinen-, gewehrfeuer beschossen. Es sind einige Personen getötet oder verletzt. Aus dem über Trier erschienenen Geschwader wurde ein Flugzeug bei Bomfflfringen (südwestlich von Fentsch) heruntergeschossen. | Schlich« Kriegsschauplatz. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls | von Hindenburg. Auf der Front zwischen der Düna und der Wilja nordwestlich von Wilna sind wir unter Kämpfen im weiteren Vorgehen. 50 wurden 5200 Gefangene gemacht, 1 Geschütz, 13 Munitionswagen, 13 Maschinengewehre und viel Bagage erbeutet.

Auch östlich von Olita machte unser

Angriff Fortschritte. In Njernenbogen nordöstlich von Grodno gelangte die Verfolgung bis halbwegs Kida. Weiter südlich nähern wir uns der Schara-Abschnitt. Der Bahnhof von Lida würde nachts mit Bomben beworfen. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern. Die Verfolgung gegen die Schara blieb im Fluß. Feindliche Nachhut wurde geworfen. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen. Auch hier konnte der Feind die Verfolgung nicht aufhalten. Einig? hundert Gefangene wurden eingebracht.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Die Lage bei den deutschen Truppen ist unverändert. Oberste Heeresleitung.

Bericht unserer Verbündeten. WTB. Wien, 14. September. Mittags. Witkisch wird gemeldet: Russischer Kriegsschauplatz. Die Lage in Ostgalizien ist unverändert. Der Feind griff heute früh unsere Strhpa-Front an, wurde aber abgewiesen. Auch in Wolhynien sind die Russen unter Heranführung neuer Truppen an zahlreichen Stellen zum Angriff übergegangen. Während bei NowoAleksin die Kämpfe noch andauern, wurde der Feind bei Dubno und im Stubiel-Abschnitt überall unter großen Verlusten zurückgeworfen. Unsere in Litauen kämpfenden Streitkräfte überschritten in der Verfolgung des Gegners südlich von Slonim die Gridna-Niederung. Italienischer Kriegsschauplatz. Nach den erfolglosen italienischen Angriffen der letzten Tage trat gestern in den größeren Kämpfen bei Flitsch und Tolmein eine Pause ein. Bei Plava vertrieb ein Feuerüberfall unserer Artillerie den Feind aus einem mehrere Kilometer breiten

Frontstück. Er erlitt große Verluste. An der Tiroler Front wurden Angriffsversuche schwächerer feindlicher Abteilungen gegen unsere Stellungen bei der Grenzbrücke in Popenatal, südlich Schludersbach, und in Tonale-Gebiete abgewiesen. Im großen und ganzen herrscht an der Südwestfront Ruhe. Der stellvertretende Chef des Generalstabes v. Hoeser, Feldmarschalleutnant. I Einstellung der Kohlegcinfuhr nach Schweden. Kopenhagens 14. Sept. Die Malmöer Zeitung „Snellposten“ erfährt aus gut un- l -^errichteter Quelle, daß England die Kohlenpinfuhr nach Schweden vollständig eingestellt hat. (8.) Der englische Treudruck. Genf, 14. Sept. Unter Hinweis auf den Morgigen 33. Jahrestag der Vergewaltigung Ägyptens durch England richtet in seiner Eigenschaft als Präsident des jugägyptischen Komitees in Europa Dr. MohamMed Fahrnh einen offenen Brief an Asquith. Darin zählt er alle Täuschungen auf, mit denen seit Gladstone alle englischen Staatsmänner das ägyptische Volk hinter das Licht geführt haben. „Während sich Großbritannien als Anwalt der angeblich- verletzten Staatsverträge in Europa aufspielte“, sagt er, „vernichtete es skrupellos den von ihm in der Angelegenheit Ägyptens unterzeichneten Vertrag und wurde seinen feierlichen Versprechungen untreu. Niemals hat das ägyptische Volk den offenen Bruch des Londoner Vertrages verstanden.“ (Z.)

Vom östlichen Kriegsschauplatz. Der neue russische Wind. Die „Wiener Montagsztg.“ meldet über Stockholm aus Petersburg: Dem Du'Mablock sind bis Donnerstag abends 315 Abgeordnete von 439 Dumaabgeordneten beigetreten.

Der neue Block fordert die sofortige Verkündung der kaiserlichen Amnestie, die Aufhebung der Ausnahme Gesetze und die Umwandlung der Regierung in ein der Dumm verantwortliches Ministerium'.

Der Krieg mit Italien. Nachlassen der italienischen Angriffe. Innsbruck, 14. Sept. Offiziere, die von Tolmein und vom Doberdoplateau kamen, erklärten, daß die vehementen italienischen Artillerieangriffe etwas nachgelassen hätten. (Z.) Die österreichischen Verstärkungen. Lugano, 14. Sept. Der Situationsbericht des Corr. della Sera stellt nach dem Bericht des Generals Cadorna neue starke Verteidigungsanlagen und bedeutende Verstärkungen der Oesterreicher fest. Das Blatt schreibt voraus zunächst dem italienischen Vordringen zu, daß die Oesterreicher zur Errichtung einer neuen Befestigungslinie zwingen unterläßt es aber nicht hinzuzufügen, daß diese angeblichen Verteidigungsanlagen auch! Vorbereitungen der Oesterreicher zu einer Offensiv im Karstgebiet sein könnten. (Z.) Eine Erweiterung des italienischen Krieges? London, 14. Sept. Nach einer Meldung des Korrespondenten der "Stampa" wird das Gerücht wonach Joffre bei seinem letzten Besuch an der italienischen Front ein Zusammenarbeiten der französischen und italienischen Truppen plante, als unrichtig bezeichnet. Die Aktion des italienischen Heeres wird sich allein aus das bisherige Gebiet beschränken.

Luftangriffe auf den Rigaischen Meerbusen. WTB. Berlin, 14. September. Amtlich wird gemeldet: Am 12. September haben deutsche

Wasserflugzeuge einen Angriff auf russische See Streitkräfte im Rigaischen Meerbusen und auf Riga—Dünamünde gemacht. Eines der Flugzeuge sichtete vor der 'Bucht ein 'feindliches Flugzeugmutter Schiff und belegte es mit Erfolg mit Bomben. Brandwirkung wurde beobachtet. Ein anderes Flugzeug griff einen Zerstörer mit Bomben an und erzielte einen Erfolg. Ein drittes entdeckte in der Arensburger Bucht ein Flugzeugmutter Schiff und brachte ihm zwei Treffer bei. Dem vierten Flugzeug, das bei Zerel einen Kampf mit zwei russischen Flugzeugen zu bestehen hatte, gelang es, an einen Zerstörer heranzukommen und aus ihm einen Treffer zu erzielen. Das fünfte traf zwei feindliche getauchte Unterseeboote vor Windau und bewarf sie mit 2 Bomben. Der Erfolg konnte nicht festgestellt werden. Das letzte Flugzeug erzielte auf die zum Torpedobootsbau für die russische Marine bestimmte Mülheimerwerst in Dünamünde 6 Treffer in den Werkstätten und auf den Heeling. Die Werft geriet in Brand. Eines der Flugzeuge bemerkte im Rigaischen Meerbusen ein russisches Segelschiff, welches versenkt wurde, nachdem die Mannschaft gerettet war. Der Chef des Admiralstabes der Marine. Der Luftkrieg.

Der Krieg zur See. Der Unterseekrieg. Umden, 14. Sept. Die Besatzung des holländischen Dampfers "Pomona" sah am Sonntag früh halb 8 Uhr, drei Meilen vom Leuchtschiff Kentisch-Knock einen englischen Dampfer von ungefähr 5000 Tonnen, der unterging. Er trug die Abzeichen des belgischen Hilfskomitees. Die ungefähr 100 Mann starke Besatzung stieg an Bord einiger

Fischdampfer, die in der Nähe fischten. Christiania, 14. Sept. Ein vor der hiesigen Küste operierendes deutsches Unterseeboot brachte den Dampfer "Randolf Hansen," von Arandal nach England mit Planten unterwegs auf. Weiter verbrannte das Unterseeboot den mit Grubenholzern beladenen Schoner "Wansbeck" aus Liliesand. Die Mannschaft, bestehend aus vier Mann, wurde auf "Randolf Hansen" aufgenommen und später auf ein Segelschiff übergeführt, das die Mannschaft nach Skienfjord mitnahm. "Randolf Hansen" soll als Preise nach Deutschland gebracht sein. In den Grund gebohrt. Christiania, 14. Sept. Der Motorschoner "Biender", der am Sonnabend mit Grubenholz nach England abging, wurde, dem Morgenbladet zufolge, gestern früh von einem! deutschen Unterseeboot in der Nähe von Oxoe in den Grund geschossen. Die Besatzung wurde gerettet. (Grubenholz ist Bannware. Die R.) In ein Unterseeboot-Fangnetz geraten. Berlin, 14. Sept. Nach beten! "Berl. Lok.-Anz." Meldet ein französischer Tauchbootskommandant, daß ein französisches Unterseeboot vor einigen Tagen in ein Unterseeboot-Fangnetz an der belgischen Küste geraten sei. Die Mannschaft konnte sich retten. Torpediert. Athen, 14. Sept. Der französische Dampfer "Indiana", der an der Küste von Makrhi, gegenüber Kastellorho, türkische Gendarmen festgenommen und ein Benzinlager aufgehoben hatte, wurde auf der Fahrt nach Mudros von einem deutschen Unterseeboot torpediert und versenkt. 13 französische Matrosen und ein Grieche aus Kastellorho ertranken, die übrigen wurden gerettet und flüchteten vor dem deutschen Unterseeboot. das sie

bis in den Hafen der Insel verfolgte, nach Rhodos.

Englands Willkür. Aus Athen trafen in Begleitung eines Ministerbeamten die Beamten der englischen Gesandtschaft in Saloniki ein, um den Transitverkehr im Zollamt Saloniki zu überwach en. Diese Maßnahme zielt darauf ab, die Durchfuhr von Bannware aus ^Saloniki nach den mit dem Vierverbande im Kriegszustände befindlichen Ländern zu verhindern. Der englische Eingriff in die innere Verwaltung Griechenlands rief in Saloniki starken Unwill en hervor. (Z.)

Der türkische Bericht. Konstantinopel, 14. Sept. Das Hauptquartier Meldet von der Dardanellen front: Bei Anafortanafj'ml unsere Artillerie ein feindliches Regiment in der Umgebung von Karakoltepe und das feindliche Lager beim Salzsee wirksam unter Feuer, ebenso feindliche Kompanien, die bei Seddil-Bahr in Gruppen vorgingen, und zerstreute diese Truppen. Unser Feuer vertrieb einen feindlichen Kreuzer und Torpedoboote, die sich einzeln betn! Gestade nähern wollten. Sonst nichts von Bedeutung. » Bier englische Brigadegenerale heimgeschickt. Zuverlässig erfährt die "Franks. Ztg.", daß infolge der Mißlungenen, mit großen Verlusten itnf Zeiträume vom 6. bis 26. August unternommenen englischen Versuche am Nordftügel der Halbinsel Gallipoli. einen Durchbruch zu erzwingen, vier englische Brigade generale ihrer Stellung enthoben wurden. (Z.) Englische Scheinerfolge. Konstantinopel, 14. Sept. Die Engländer hatten kürzlich behauptet, daß eines ihrer Unterseeboote im Marmarameer

den türkischen Zerstörer "Jarhissar" versenkt habe. Die Nachricht ist frei erfunden. "Jarhissar", einer der schnellsten türkischen Zerstörer, der für den Aufklärungsdienst schon wiederholt wert volle Dienste leistete, ist noch unbeschädigt. (Z.) Englische Barbarei. Konstantinopel, 14. September. Ter in Bagdad erscheinende "Sadai Jslam" meldet: 60 Mohammedanische Offiziere der ägyptischen Armee, die bisher gegen die Türkei kämpften, sollen erklärt haben, daß sie nicht gegen Glaubensbrüder streiten können und baten um ihre Entlassung. Dieser Schritt wurde als Meuterei aufgefaßt. Die Offiziere wurden erschossen. Dieselbe Zeitung berichtet über mehrere krasse Fälle von Verletzung der Genfer Konvention seitens der Engländer in der Schlacht bei Berdsichesie, sowie über die Ermordung auf der weiblichen Einwohner von HorDie Türkei im Kriege. | hiwlar, die dafür bestraft wurden, daß sie sich gegen die Plünderung ihres Eigentums durch englische Truppen gewehrt hatten. (Z.)

nur — von unsren strategischen Erwägungen abhängen und daß, er beliebig weit bis zur Erschöpfung und Vernichtung geführt werden kann. Das haben — wenn es noch zu beweisen nötig war — die schweren und stets erfolg reichen Kämpfe auch bei der 12. Armee in den letzten 10 Tagen Bewiesen. Rolf Brandt, Kriegsberichterstatte.

lag achtlos herabgeglitten ein seidenes Tuch, das sie tztms die Schulter zu tragen pflegte. Aber aus dem Nebenzimmer, Frau Helenes Boudoir, erklang ihre und Dolfs StimMe. Diese beiden Zimjmer Waren nur durch eine Portierre getrennt und Man konnte deutlich jedes Wort der Unterhaltung von

Mutter und Sohn verstehen, obwohl sie beide nicht laut sprachen. ' "Also ich bitte dich, Mamla, verschone du Mich wenigstens mit diesen törichten Moralpredigten. Davon genieße ich genug. Der "Alte" ertränkt Mich bald darin und jeder Atemzug Meiner tugendhaften Frau Gemahlin ist eben falls ein Protest gegen Meine Lebensführung. Wenn du Mir also nichts Weiter zu sagen hast, brauchtest «du Mich nicht aus WeinelW Mittags schläfchen zu Wecken und hierher in dein Allerheiligstes «zu schleifen," sagte Dolf soeben. Nita «wollte, als sie das hörte, schnell Wieder hinausgehen; aber Bernhard Falkner hielt sie Mit einem düster funkelnden Blick zurück Und ließ ihren Arm nicht aus der seinen. Dabei piaiS)te er ihr gebieterisch ein Zeichen, zu schweigen. » So standen sie nun beide nebeneinander und wurden Zeugen der folgenden Unterhaltung zwischen Vater und Sohn. . . I "Bleib doch nur, Dolf," bat Frau Helene dringend, "du mußt mich anhören, ich sehe dich jetzt so selten, daß ich diese Gelegenheit benutzen muß. Ich rate dir dringend, Wenigstens jetzt, bis zu Ritas Geburtstag, vor sichtig zu sein. Bedenke doch, Wenn du ihr Vermögen in den Händen hast, dann kannst du tun und lassen, Was du Willst. Rita ist ja in Geldsachen so unerfahren, daß du von ihr keine Einwendungen zu fürchten hast. Aber dein Vater geht Mit einer Mene herum, die Mich fürchten läßt, daß er dir einen Streich spielen Wird, Wenn du jetzt nicht ernstlich, ein lenkst und den Soliden spielst. Ich habe lei der gar keinen Einfluß Mehr auf ihn. Sei doch vernünftig, diese paar Monate Wirst du dich, doch« einmal bezwingen können. Stelle dich besser zu Rita. Es kann doch nicht schwer sein, für dich,, ihr die

Illusion vorzuspiegeln,, daß du .sie trotz allem liebst, du hast doch Macht über die Frauen. Glaubst du, «Mir ist es leicht geworden, betneM) Vater eine leidenschaftliche Liebe vorzutäuschen? Ich habe, ihn so Wenig geliebt, Wie du Rita liebst, aber ich« Wollte aus Not und AvMut heraus, und Was Man ernstlich will, das geht auch«. Bist du Ritas Wieder sicher, dann Wirft du auch deinen Vater .wieder herumkriegen. Ich bitte dich«, verdirb dir nicht selbst alles, halte dich« ein mal ein paar .Monate in der Gewalt, sonst hast du dann das Nachsehen und bleibst iMMer abhängig und auf deinen Anteil an Ri tas Zinsen angewiesen." Dolf Ließ einen unwilligen Ton aus. "Verdammte Schinderei! Daß du auch gar nichts Mehr über den "Alten" vermagst, ge rade jetzt, wo rch mal deine Hilfe brauche. Wozu habe ich denn Meine kostbare Freiheit aufgeben und Mich an dieses prude Gänschen gefesselt, «wenn ich, nicht einMlal ihr Vermögen ,in die Finger bekoMsmen soll. UM ihr hübsches LärVchen War es Mir 'wahrlich nicht zu tun — davon kann ich haben, so viel ich Mll, ohne Ehefesseln. Ich Muß das Geld haben und Mutz hier heraus. Papa mit seineM blödsinnigen Pflichteifer, verlangt tausender lei, das wfr bvtal gegen den "Strich geht, ich Will endlich seiner Bevormundung los und ledig fein. Wozu soll ich eiwig auf dem- Kon torsessel sitzen? Dazu habe ich Mir doch nicht eine Millionärin gekapert. Ree — so haben Wir nicht gewettet. Der alte Herr ist kindisch geworden auf seine alten Tage. Was er nicht alles verlangt — lächerlich. Ich, tue nicht (Meljr mit. Sobald ich freie Hand habe, siedle ich ganz nach« Berlin oder Paris über, damit (Man endlich nach« seinem Gusto leben kann, ks Ul Ul Li Wortsetzung kotzt.) _ l i j

den bei den Reichsbankstellen und -Nebenstellen entgegengenommen, too auch alle er forderlichen ForMulare zur Verfügung ste hen, — und auf die entgegenkommendste Darlehensgewährung durch die K. Staats bank gegen Verpfändung von Wertpapieren. Nach alldem! ergeht die dringende Auf forderung zu fleißiger Zeichnung aus die Kriegsanleihe, wodurch der Zeichner ebenso seine vaterländische Gesinnung und eine Mit hilfe zur Niederringung unserer Feinde be tätigt wie sich eine ausgezeichnete Verzinsung seines Vermögens sichert.

Tages-Uebersicht. Der Jahrestag von Angerburg. Am 10. September, deM Jahrestage des großen Hinvenburg-Sieges bei Angerburg und der Befreiung der Stadt aus Russengewalt, feierte Angerburg ein großes Danksest. An Generaljeldmarschall v. Hindenburg wurde ein TelegraMM abgeschickt. Schon nach- einer Stunde kaM, wie die Voss. Ztg. berichtet, aus dem Hauptquartier folgende Antwort: "Sr. Hoch würden Superintendent Braun. Euer HochWürden sowie den heute dort zur Feier des Jahrestages der Befreiung Angerburgs von feindlicher Besetzung Versammelten danke ich herzlich für das freundliche Meingedenken und Kür die Nachricht, daß heute ein HindenburgiStandbild enthüllt werden soll. Möge der Stadt Angerburg nach endgültigem Sieg, der uns mit Gottes Hilf« getost hist, ferneres Blü hen und Gedeihen beschieden sein. Den Ver wundeten wünsche ich recht baldige Wiederherstellung. FeldMarschall to. Hindenburg. "(Z.) Deutsch land und der amerikanische Banmwoll-Export. Der "Köln. Ztg." wird aus Ham burg zu der Meldung aus

Washington, daß Deutschland als Käufer von Baumwolle zu hohen Preisen aus amerikanischen Märkten er schienen sei, von ihreM Korrespondenten fol gendes berichtet: Die in Bremsen gegründete BauMwoll-Importgesellschaft 1915, G. M. b. H., hat am 31. August duvch> Funkspruch grö ßere Kaufaufträge in BauMwolle nach Newhork gegeben. Nicht der angebliche Preis, Wohl aber die Tatsache der Aufträge 'wurde in der Oeffentlichkeit bekannt und sofort zu spekula tiven Preissteigerungen benützt. Baumwolle, die Mitte August 9einv. Cents notiert hatte, stieg zuerst auf 10 Cents und erreichte später sogar 10,40 Cents. Die Bremer BauMwoll«KmporM esellschaft ist noch ohne Nachricht, ob ihr Angebot angenommen worden ist, oder nicht. Postsendungen, der zur militärischen Ju genderziehung angemeldeten Vereine usw. genießen auch dann Portofreiheit, wenn sie auf der Vorderseite außer dem Vevmerk "Heeres sache" mit einem Abdrucke des Dienstsiegels des 'Vorstandes einer höheren Unterrichtsan ftalt versehen sind. • Tise Ausfuhr von Sauerkohl, von gespi tzenen GeMüsen, getrockneten Schneidebohnen und Spargelbohnen aus den Niederlanden wurde ab 11. Septen^er verboten.

Tjer Reichskanzler in München. Beim Durchschreiten der Trinkstube im Hosbräuhaus wurde der Reichskanzler vorgestern nachts von dem zahlreich anwesenden Publikum lebhaft begrüßt. Begeisterte Hochrufe auf den Kaiser und König Ludwig wechselten Mit dem Gesang vaterländischer Lieder. Ein alter StaMMgast des Hofbräuhauses brachte in kurzen, Mar kigen

Worten ein Hoch auf den Reichskanzler aus, in das die Anwesenden begeistert einstimmen. Spontan erwiderte der Reichskanzler mit folgenden Worten: In unsren schönen, vaterländischen Liedern haben Sie eben gesungen und ausgesprochen, was uns allen das Herz heiß macht und befeuert: die Liebe zu unsrer Vaterlande. Und das bedeutet heutzutage, daß unsre Gedanken zu unsren feldgrauen Kameraden draußen gehen, die für uns aus der Wacht stehen, die dafür gesorgt Bayerische Nachrichten. haben, daß der Feind bis aus kleine, ganz belanglose Teilchen nicht in unser Land gekommen ist. Daß 16 Millionen in unsrem Lande Friede herrscht, das haben wir unsren Kameraden draußen zu verdanken. Sie haben vorhin gesagt und das hat mich besonders berührt — es war ein alter Brauch des Hofbrauhauses —: die Münchner sind nicht 'diesseits' testen Deutschen. Was die Bayern geleistet haben da draußen in Kurland wie in den Vogesen, am Hartmannsweilerkopf, am Reichsackerkopf, in Galizien und unter dem Kronprinzen von Bayern dort bei Lille und Arras, das ist so fest in das Buch der Weltgeschichte geschrieben, daß es kein Mensch wieder auslöschen kann. Hier in Ihrem schönen Bayern, das beherrscht wird von einem König, der tief mit Ihnen allen fühlt, welchem Stande und welcher Schattierung er auch angehören möge — in Ihrem Bayern schlägt das deutsche Herz! In Gedanken an unsre feldgrauen Kameraden und an Ihr schönes Vaterland wollen wir rufen: Ihr vielgeliebter König, die bayerische Armee, unsre deutschen Soldaten, sie leben hoch! Sie sollen siegen und uns den Frieden bringen! Hurra! — Reicher Beifall dankte der Reichskanzler für seine

zündenden Worte. — Kurz nach! Mitternacht verließ der Reichskanzler die gastliche Stätte und kehrte in die Residenz zurück. Zum Ehren des Reichskanzlers von Bethmann-Holweg gab der preußische Gesandte, Botschafter Frhr. v. Schön gestern Mittags 1 Uhr im Regina - Palast-Hotel in München ein Essen, zu dem die sämtlichen bayerischen Staatsminister, sowie die Herren der preußischen Gesandtschaft geladen waren. Nachmittags unternahm der Reichskanzler einen Ausflug auf den Starnbergersee. Abends war der Kanzler zur Abendtafel der 'K. Familie im Wittelbacher Palais geladen. Nach der Tafel verabschiedete er sich und verließ mit dem Schnellzug um 10 Uhr 10 Min. München. Schnelstand der kreisunmittelbaren Städte Bayerns. Nach den neuesten amtlichen Bekanntmachungen war der Schuldenstand der 44 unmittelbaren Städte Bayerns nachstehender: München 314297 241 Mk. (526 Mk. Kopfbelastung); Nürnberg 134174 753 Mk. (402 Mk.); Augsburg 44 1443 Mk. (358 Mk.); Würzburg 26 926 129 Mk. (318 Mk.); Fürth 14 568 742 Mk. (218 Mk.); Regensburg 21050 240 Mk. (400 Mk. 10 Pfg. Kopfbelastung); Bamberg 15 286 561 Mk. (318 Mk.); Hof 6932445 Mk. (168 Mk.); Bayreuth 7 616 836 Mk. (220 Mk.); Aschaffenburg 6 950 514 Mk. (232 Mk.); Amberg 3 669 100 Mk. (145 Mk.); Landsheim 6 398926 Mk. (254 Mk.); Erlangen 7 212 211 Mk. (289 Mk.); Ingolstadt 3189 070 Mk. (134 Mk.); Schweinfurt 6173 232 Mk. (278 Mk.); Straubing 4 209 977 Mk. (191 Mk.); Kempten 4 610 623 Mk. (219 Mk.); Passau 7 674 637 Mk. (365 Mk.); Ansbach 3 892 251 Mk. (199 Mk.); Landau (Pfalz) 5 410 000 Mk. (304 Mk.); Rothenheim 4981028 Mk. (311 Mk.); Freising 1525 089 Mk. (102 Mk.); Neu-Ulm 3 515 529 Mk.

(283 Mk.); Memmingen 2 487 200 Mk. (201 Mk.); Schwabach 2 575 719 Mk. (230 Mk.); Kulmbach 1905 917 Mk. (177); Forchheim 1 170 166 Mk. (127 Mk.); Kitzingen 1962 690 Mk. (215 Mk.); Kaufbeuren 939 894 Mk. (103 Mk.); Neuburg a. D. 777 354 Mk. (85 Mk.); Nördlingen 1 108 784 Mk. (127 Mk.); Rothenburg a. T. 1 594765 Mk. (185 Mk.); Eichstätt 1 154 472 Mk. (143 Mk.); Traunstein 1655 605 Mk. (215 Mk.); Deggendorf 1193172 Mk. (159 Mk.); Landsberg 1 787 819 Mk. (245 Mk.); Weißenburg t. B. 1283 458 Mk. (178 Mk.); Lindau 2043 234 Mk. (308 Mk.); Neumarkt 1014 327 Mk. (159 Mk.); Bittlingen 1 557 700 Mk. (247 Mk.); Bad Kissingen 3071687 Mk. (526 Mk.); Günzburg 886 758 Mk. (172 Mk.); Dinkelsbühl 1451411 Mk. (302 Mk.) und Donauwörth 507 117 Mk. (110 Mk. Kopfbelastung.) Avg. Lutz verunglückt. Am Montag nachmittags fuhr der hiesige Oettingen wohnende Landtagsabgeordnete Lutz (Bauernbund) mit dem von Pörsingen nach Oettingen kommenden Postwagen hierher. Als der Wagen vor den Schranken hielt, scheuten die Pferde vor dem vorbeifahrenden Zuge, und Landtagsabgeordneter Lutz, der auf dem Bock saß, fiel so unglücklich vom Wagen, daß sein rechter Oberarm brach und ein Achselgelenk ausgerenkt wurde. Außerdem wurde Herr Lutz im Gesicht leicht verletzt. Dche Brotration wird in München bei der kleinen Karte aus 14, bei der großen auf 18 Pfund erhöht. Befitzwechsel. Einer der schönsten und größten Herrschaftssitze am Starnbergersee und zwar jener der Frau Prinzessin von Ratibor ging durch Vermittlung der Firma Lorenz Thoma u. Co. in München an Herrn Direktor Paul Metz aus Frankfurt käuflich über.

Allerlei. Allerlei.

Trtstbach>es zusammenbrach. Die Kinder in das Wasser stürzten. Durch Mut und anerkennenswerte Geistesgegenwart gelang es dem braven Mädchen, die Gespielinnen bentf hoch gehenden Wasser zu entreißen.

Dienstesnachrichten. Schuldienst. Die Volksschullehrer-, Mesner- und Organistenstelle in Furth, K. Distriktsschulinspektion Lanbshut II in Gündlkofen, kommt ab 1. Noo. 1915 zur Erledigung. Endtermin für Bewerbungen 28. Sept. 1915. Die Volksschullehrer-, Mesner- und Organistenstelle in Walsing, K. Distriktsschulinspektion Vtlrhofe II in Vilshofen, kommt ab 1. Oktb. 1915 zur Erledigung. Endtermin für Bewerbungen 28. Sept. 1915. Die Volksschullehrer-, Mesner- und Organistenstelle in Rimbach, K. Distriktsschulinspektion Dingolfing II in Hofdorf, kommt ab 1. Oktb. 1915 zur Erledigung. Endtermin für Bewerbungen 28. Sept. 1915.

Entfernung aller Journalisten von der Argonnenfront. Die Verluste, die die Franzosen in den letzten Kämpfen in den Argonnen erlitten, überbieten als die stärksten aller bisherigen Argonnenkämpfe bezeichnet und mindestens aus 38 000 Mann beziffert. (Z.) Französische Ansichten über die russische Lage. Paris, 15. Sept. Der "Tench" ist in der Beurteilung der militärischen Lage Rußlands sehr skeptisch gesinnt. Im Norden seien die Russen zum weiteren Rückzug gezwungen und auf dem südöstlichen Kriegsschauplatz drohe der Vormarsch der Verbündeten die Russen zur Räumung Rownos zu zwingen. Daher sei auch der Ausgang der Schlacht am Sereth von untergeordneter Bedeutung. Man wird in einigen Tagen wissen, ob die russische Offensive, die zu so

großen Hoffnungen berechtigte, fortgesetzt werden kann. Eine Schlecht frei Tarnopol. K. 'K. Kriegspressequartier', 15. Sept. Die Kämpfe am Sereth sind nach wie vor von großer Heftigkeit. Die Russen haben sich in der Idee, hier durch Teilerfolge das Bild der Gesamtlage zu verbessern, förmlich verbissen und opfern zu diesem Zwecke immer neue Menschenmassen hin. (Z.) Erfolg eines österr.-ungar. Unterseebootes. Berlin, 15. Sept. Wie die "Voss. Ztg." aus Wien erfährt, hat ein österr.-ungar. Unterseeboot unter dem Kommando des Schiffslieutenants Ritter b. Trapetz vor einigen Tagen in der Adria einen großen britischen Transportdampfer versenkt. An freu Tardanellen. Berlin, 15. Sept. Der "Berl. Lok. Anz." schreibt: Die an den Dardanellen ein getretene Ruhe hat nichts Erstaunliches. Das Herannahen des Winters lasse den Verbündeten nur noch eine kurze Spanne Zeit, noch einmal ihr Glück an den türkischen Linien zu versuchen. Man erbartet daher noch in dieser Woche einen allgemeinen Angriff, zu dem seit Tagen die Vorbereitungen im Gange sind. Ausweisung eines englischen Handelsspions aus Schweden. Stockholm, 15. Sept. Ein Engländer, der Sprachlehrer Roß, welcher längere Zeit gegen Handelsspionage in Malmö beobachtet worden war, ist jetzt aus Schweden ausgewiesen worden. Tjer "Afric"-Fall. WTB. Washington, 15. Sept. (Durch Funkspruch unseres Privatkorrespondenten.) Die Associated Press meldet: Botschafter Graf Bernstorff und Staatssekretär Lansing hatten eine halbstündige Besprechung über die durch den Untergang der "Arabia" geschaffene Lage. Man glaubt allgemein, daß, ehe die Vereinigten Staaten in forchelle Verhandlungen ein treten, es noiwendig sein werde,

daß Deutschland seine Versicherung, mit Angriffen von Unterseebooten aus Passagierschiffe aufzuheben/ bestätigt.

Westlicher Kriegsschauplatz. Unter teilweise sehr lebhafter Tätigkeit der Artillerie verlief der Tag sonst ohne weitere sentliche Ereignisse. Ein schwacher französischer Vorstoß gegen das Schleusenhaus von Saigneul (nordwestlich von Reims) wurde zurückgeschlagen. Auf Trier, Wörchingen, Chateau-Salines und Donaueschingen wurden von feindlichen Fliegern Bomben geworfen. Bei Donaueschingen wurde ein Personenzug mit Maschinen-, gewehrfeuer beschossen. Es sind einige Personen getötet oder verletzt. Aus dem über Trier erschienenen Geschwader wurde ein Flugzeug bei Bomfflfringen (süd westlich von Fentsch) heruntergeschossen. , |

Lokales. Landshut, 15. September. —* Musterung der Untauglichen. Zu der neuerlichen Musterung der Untauglichen haben sich alle unausgebildeten und ausgebildeten Mannschaften zu melden, die zwischen dem 15. Dezember 1869 und den 31. Dezember 1895 geboren sind und bei Aushebungen (Generalmusterung) in Friedenszeiten oder bei den Kriegs- und Landsturmgeschäften während des Krieges als dauernd untauglich (ausgemustert) erklärt wurden. Die unausgebildeten Mannschaften haben sich bei dem Militär bureau des Magistrats, die ausgebildeten beim Bezirkskommando zu melden. —* Eine Vlehwifchenzählung findet am 1. Oktober 1915 statt. Sie ist eine kriegswirtschaftliche Maßnahme von besonderer Bedeutung und daher mit größter Sorgfalt durchzuführen. Die erforderlichen Einleitungen sind

ungesäumt zu treffen. Die Durchführung der Erhebung obliegt den Gemeindebehörden, in Landshut be, m| Stadtimagistrat. Sie erfolgt Mittels Haushaltslisten, auf welchen die Haushaltungsvorstände zu bestätigen haben, daß ihre Angaben nach bestem Wissen und Gewissen gemacht sind. —* Die Goldrüstung der Reichsbank betr. Zur siegreichen Durchhaltung des uns frevelhaft aufgedrungenen Krieges ist auch die Stärkung unserer finanziellen Wehrkraft erforderlich, welche in erster Reihe miterzielt wird durch die Stärkung des Goldbestandes unserer Reichsbank, da letztere nach dem Bankgesetz in der Lage ist, den dreifachen Betrag ihres Goldbestandes in Note auszugeben; das Papiergeld ist in der Hand des Einzelnen soviel wert wie Gold. Es ist also eine hervorragend vaterländische Pflicht für jedermann, das in seinen Händen befindliche Goldgeld restlos, auch wenn es sich nur um ein einzelnes 10 Mk. Stück handelt, ungesäumt zum Umtausch bei Banken oder staatlichen und sonstigen öffentlichen Kassen zu bringen, — Bringt das Gold zur Reichsbank —* Volksschulen. An der Knabenschule St. Rtkola, die während des Krieges Halbtagesunterricht in der Klosterschule Seligenthal erhält, sind 691 Knaben eingeschrieben worden, an der Mädchenschule Seligenthal 682 Mädchen. —* In französischer Gefangenschaft. —* Der seit längerer Zeit vermißte Sohn des Herrn Korbwarenfabrikanten Banzer, Herr Vtzefeld-Jewel Banzer, der sich bereits das Eisene Kreuz I. und das Bayer. Militär-Verdienstkreuz mit Krone und Schwertern verdient hat, ist nach einer Mitteilung, die jetzt an seine Eltern gelangte, in französische Gefangenschaft geraten. —* Während einer Verhandlung am

Landgerichte wurde gestern eine Angeklagte, die sich wegen Dienstentlaßens zu verantworten hatte, plötzlich von Krämpfen befallen und mußte von der herbeigerufenen Sanitätskolonne ins städt. Krankenhaus verbracht werden. Die Verhandlung mußte auf Nachmittag verschoben werden. Als die Angeklagte Nachmittags wieder im Gerichtssaal erschien, erkrankte sie neuerdings und mußte wieder ins Krankenhaus zurückverbracht werden. Die Verhandlung endete mit ihrer Freisprechung. —* Sie Feier der Ewigen Anbetung fand gestern unter zahlreicher Beteiligung von Andächtigen in der Pfarrkirche St. Martin statt. Vor Mittags vereinigte eine Generalkommunion die Mitglieder des Vereins der "Ewigen Anbetung. Abends beschloß eine Predigt mit darauffolgender Prozession und Einsetzung des Allerheiligsten die Feier. —* Vorläufiges Weiterbestehen der Darlehenskassen auch nach Beendigung des Krieges. Die Nordd. Allgemeine Zeitung schreibt: Es ist die Besorgnis geäußert worden, daß die Darlehenskassen des Reiches alsbald nach Beendigung des Krieges aufgelöst werden würden und daß alsdann sich die Notwendigkeit ergeben könnte, die für geschäftliche Unternehmungen * erforderlichen Geldmittel zu hohen Bankzinsen und Provisionen zu bezahlen. Demgegenüber ist zu betonen, daß in Aussicht genommen ist, die Darlehenskassen noch längere Zeit nach Friedensschluß in Tätigkeit zu erhalten, gerade um die Ueberführung in die Friedensverhältnisse zu erleichtern. Mithin liegt kein Anlaß vor, Zeichnungen auf Kriegsanleihen jetzt aus dem Grunde zu unterlassen, um Geldmittel für die Zeit nach Beendigung des Krieges für neue Anlagewerte zu halten.

Darlehenskassen und Kriegsanleihe: Anscheinend werden manche von der Zeichnung auf Kriegsanleihen durch die Besorgnis abgehalten, daß sie nicht in der Lage wären, das etwa bei einer Darlehensaufnahme des Reiches aufgenommene Darlehen rechtzeitig zurückzuzahlen. Demgegenüber möge wiederholt darauf hingewiesen werden, daß die Darlehenskassen hinsichtlich einer Verlängerung des gewährten Darlehens das weit herzigste Entgegenkommen betätigen werden. Eine Kündigung zu ungelegener Zeit steht nicht zu befürchten. Die Darlehenskassen werden auch nach Friedensschluß noch geraume Zeit fortbestehen, sodaß niemand zu besorgen braucht, etwa bei Friedensschluß durch die Verpflichtung zur Zurückzahlung des Darlehens in Schwierigkeiten zu geraten. —* Tätigkeitsbericht der Kommission zur Unterstützung bedürftiger Angehöriger von ins Feld gezogenen Kriegern pro Monat August 1915. Bis 31. August sind dem Komitee an freiwilligen Spenden Rathaus Zimjwer Nr. 2 zur Verfügung gestellt worden: Eingegangen lt. Sammeliste 71 021 Mark, die Ausgaben betragen 54 495,94 Mark, verbleiben 16 525,06 Mark. Wertpapierbestand: 1700 Mark. Die Zahl der bisher zur Empfangnahme reichsgesetzlicher Unterstützung angemeldeten Fälle betrug: 1397 (bisher 1370), Mehrung 27 Fälle. Eingewiesen: 1336 (bisher 1311), Mehrung 25 Fälle. Abgewiesen: 61 Fälle. Die pro Monat August an reichsgesetzlicher Unterstützung ausbezahlten Beträge beziffern die SuM Me von 19 992,40 Mark bei 1336 Fällen. Die Leistungen an freiwilligen Spenden betrugen: 4869 Mark bei 516 Fällen (bisher 496). Die bekannt gewordenen Unterstützungen der Arbeitgeber beziffern die SuMmie

von 4500 Mk ohne Gehälter für das nicht dem Arbeiter stände angehörige Personal. Die von der Stadt an Angehörige städtischer Arbeiter, Weichens Feld gezogen sind, gewährten Unterstützungen betragen pro Monat August 712 Mark. Nicht eingerechnet sind die den berechtigten Empfängerinnen ev. noch, zufallenden Gaben von der freiwilligen Feuerwehr. — Pakete nach Bulgarien und darüber hinaus. Amlich wird bekannt gemacht: Die Postverwaltung von Bulgarien beklagt sich darüber, daß die Verpackung der für Bulgarien, Griechenland und die Türkei bestimmten Pakete vielfach den zur Zeit bestehenden besonders schwierigen und umständlichen Beförderungsverhältnissen nicht entspricht. Da die Pakete oft umgeladen werden und bisweilen längere Zeit in größeren Stapeln lagern müssen und unter diesen Umständen den Einwirkungen von Druck und Stoß sowie Witterungseinflüssen in hohem Maße ausgesetzt sind, ist eine besonders starke und sorgfältige Verpackung und Verschnürung der Sendungen unbedingt erforderlich. Die Postanstalten sind angewiesen, nicht genügend verpackte oder verschnürte Pakete von der Annahme auszuschließen. — * Selbstmord, verübte gestern in geistiger Störung die Gattin des Oekonom Herrn Johann Zettl im benachbarten Altheim. Die Frau hatte in der Nacht ein von einem ihrer Kinder im Schlafzimmer beim Nüsseessen vergessenes Messer ergriffen und sich durch einen Stich in den Hals getötet. Der Gatte mit seiner zahlreichen Familie wird allseits bedauert. — * Eine Ausstellung von prächtigen Aquarellgemälden hat unser einheimischer Malkünstler Herr Lehrer Scheibenzuber in einem Schaukasten am Hause des Herrn Essig- und Ltkörfabrikanten

Oberhoser in der Altstadt veranstaltet. Es sind meisterhaft gelungene Gemälde, die dem Können und der Schaffensfreude des Künstlers volles Lob spenden, Landschaftsbilder, die durch ihren flotten Stil und die prächtige Farbharmonie den Beschauer entzücken.